

Hartz, Laura; Reuter-Kaminski, Ortrud

Kinder, Kunst und Sprache. Über Kunst einen Zugang zu fremden Ländern und Kulturen schaffen

Frühes Deutsch 5 (2008) 13, S. 4-7

urn:nbn:de:0111-opus-25461

Erstveröffentlichung bei:



Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Autoren	2
Liebe Leserinnen und Leser	3
Kunst öffnet fürs Sprachenlernen	4
<i>Laura Hartz, Ortrud Reuter-Kaminski: Kinder, Kunst und Sprache. Über Kunst einen Zugang zu fremden Ländern und Kulturen schaffen</i>	4
Musikalisches mit Sprache verbinden	8
<i>Gerald Hüther: Singen ist Kraftfutter für Kindergehirne. Die Bedeutung des Singens für die Hirnentwicklung</i>	8
<i>Werner Nowitzki: Vom Deutschlehrer/-lerner zum Deutschrapper. Kreativ sprechen und schreiben mit Musik und Rhythmus</i>	10
<i>Maïke Alex, Martina Schwarz: Learn German with Songs.</i>	
<i>Interview am GI London mit der Liedermacherin Martina Schwarz</i>	14
Spiele, Inszenieren und Basteln	16
<i>Birgit van Reemen: Kamishibai. Ein Theaterprojekt fürs DaF-Lernen</i>	16
<i>Sigrid Unterstab: Wieso warum? Zur szenischen Umsetzung des Gedichts „Wieso warum?“ von Erich Kästner</i>	21
<i>Olaf Möller: Klappmaulpuppen. Mit großen Handpuppen Sprache ins Spiel bringen</i>	23
Malen und Zeichnen	26
<i>Kathrin Furmanek: Das blaue Pferd träumt. Mit Bildern von Franz Marc Deutsch lernen</i>	26
<i>Christine Richter: Bilderbuchstaben – Buchstaben – Bilder. Wege über Kunst zu Sprache</i>	30
<i>Frederik Tunna: Das Chamäleon und der Hai. Ein Comic – nicht nur für Kinder!</i>	34
Bilder, Bücher und Bananen	36
<i>Gecko: Eine Bilderbuchzeitschrift für die Jüngsten – auch für DaF-Lerner?</i>	36
<i>Der Bunte Hund: Eine Zeitschrift für 7- bis 11-Jährige</i>	39
<i>Angelika Lundquist-Mog: Mit Kunst Gesichter kreieren – Obst und Gemüse kreativ einsetzen.</i>	40
<i>Sybille Trapp: Mit märchenhaften Bildern lernt es sich leichter. Ein Malwettbewerb für ein Märchenquartett</i>	43
<i>Christiane Bauer: Ein Iglu für zwei – Pingu spricht auch Deutsch. Vom Trickfilm zum elektronischen Bilderbuch</i>	48
<i>Michaela Walter: Das „Little English House“ – die „Kunst“ des frühen Fremdsprachenlernens</i>	52
Neu: Ihre Meinung ist uns wichtig!	57
Pinnwand	58
<i>Schöne Bücher für Kinder. Empfehlungen von Regina Bohm</i>	58

Laura Hartz, Ortrud Reuter-Kaminski



Kinder, Kunst und Sprache

Über Kunst einen Zugang zu fremden Ländern und Kulturen schaffen

Kinder, Kunst und Sprache

„Kunst ist cool“ – aber was ist Kunst eigentlich? Und was will Kunstunterricht? Wie kann man Ziele, Inhalte und Bedeutung von Kunst im schulischen Alltag beschreiben, und welcher Nutzen lässt sich daraus für den frühen Fremdsprachenunterricht ziehen? Am Beispiel der Künstler van Gogh, Käthe Kollwitz und Friedensreich Hundertwasser entstehen Ideen, wie die Beschäftigung mit Kunst die kindliche Kreativität und auch die (fremd-)sprachliche Entwicklung fördern können.

Ein Kunstprojekt, das in einem deutschen Kindergarten durchgeführt wurde, veranschaulicht abschließend, wie sich Sprachenlernen und Kunst in einem umfassendes Projekt miteinander verbinden lassen

Kunst und Kunstunterricht

Im Kunstunterricht an Schulen geht es vor allem um die bildenden Künste, wie z.B. Architektur, Malerei, Bildhauerei, Werbung (Medien) und Kunstgeschichte. Aber auch die Auseinandersetzung mit Künstlern und ihren Werken sowie das Herstellen und Gestalten von eigenen Kunstobjekten durch das Kind spielen hier eine Rolle. In theoretischen und vor allem auch in praktischen Übungen werden die Schüler an die unterschiedlichen Themen herangeführt. Da sich Kinder bereits sehr früh mit darstellenden Elementen auseinandersetzen können, sind der Kunstunterricht und der Umgang mit Kunst ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts nicht nur in der Grundschule, sondern auch schon im Kindergarten.



„Pinsel“ © Paul Georg Meister/PIXELIO

Der Zugang zur Kunst an sich lässt sich sogar noch früher herstellen. Sobald Kinder sprechen können, sind sie für Kunst zu begeistern. Kinder malen, bevor sie schreiben lernen, und setzen erlernte Begriffe wie z.B. Tiernamen direkt zeichnerisch um. Über den eigenen künstlerischen Ausdruck können sich auch schon sehr kleine Kinder an komplexe Themen wie z.B. familiäre Beziehungen o.Ä. annähern.

Über die Kunst kann man mit Kindern in Kommunikation treten. So bietet beispielsweise das Betrachten eines Bilderbuchs oder eines Bildes im Kinderzimmer vielfältige Möglichkeiten des Verstehens und des Entfaltens von Gedanken und Ideen, des Lernens also. Kinder sehen, fühlen, begreifen, stellen Fragen, verstehen. Über das visuelle Wiedererkennen verschaffen wir ihnen ein schnelles und leichtes Erfolgserlebnis.

Das Malen mit Stiften, Fingerfarben oder Wasserfarben fördert die motorischen Fertigkeiten.

In ihrer Freizeit innerhalb der Familie selbstständig zu malen oder zu zeichnen ist für viele Kinder eine alltägliche Beschäftigung. Kinder werden während eines Spaziergangs durch die Natur mit ihrer vielfältigen Farben- und Formenwelt oder auch schon bei der Wahl eines neuen Bildes für das Wohnzimmer zu kleinen Künstlern.

Kunst- und Fremdsprachenunterricht

Elemente des Kunstunterrichts lassen sich natürlich auch im Fremdsprachenunterricht anwenden. Zum einen können künstlerische Übungen (zum Beispiel ein Malauftrag) als Gesprächsanlass dienen, um neuen Wortschatz einzuführen. Die Fantasie und der künstlerische Ausdruck gehen allerdings meistens weit über die Fremdsprachenkenntnis hinaus und können dann nur in der Muttersprache versprachlicht werden. Mit der Umsetzung der Aufforderung „Male einen Wald“ etwa entsteht eine neue Welt, die es dann mit neuen Begriffen (z.B. Farben, Namen, Orte, Tiere, Pflanzen) zu benennen gilt.

Zum anderen können Themen aus dem Kunstunterricht – als Beispiel sei hier etwa die Malerei genannt – auch als Motivation dienen, sich mit dem kulturellen Umfeld eines Werkes und damit auch der entsprechenden Sprache des Künstlers auseinanderzusetzen. Im frühen Fremdsprachenlernen ist diese Herangehensweise durch eine Vorbereitung in der Muttersprache zu unterstützen. In der Fremdsprache selbst können die jungen Lerner relevante Informationen nur sehr bedingt aufnehmen. Das Herkunftsland eines Künstlers kann aber beispielsweise bereits ein Aufhänger sein, um die Kinder an die Fremdsprache und interessante landeskundliche Besonderheiten heranzuführen.

Der eigene Umgang mit Kunst, also das Malen oder das Basteln der Kinder, fördern ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und natürlich auch ihre Kreativität, Kompetenzen, die auch allgemein Grundlage für das kindliche Lernen sind. Über die dem Kunstunterricht zugrunde liegende Annahme

„Jeder kann malen“ eröffnen sich spielerisch Themen und auch Übungen, die natürlich über den Kunstunterricht selbst hinausgehen.



„Konzentration“ © Stebchen/PIXELIO

Kunst als Zugang zu Kultur und Sprachen

Kinder beschäftigen sich mit Inhalten der Kunst und erschließen sich so auf vielfältige Weise fremde Kulturen. Über ein Werk selbst wecken wir bei den Kindern das Interesse an dem kulturellen und damit auch sprachlichen Kontext, in dem es entstanden ist, ja am Künstler selbst.

Der niederländische Künstler Vincent Willem van Gogh, der als Begründer der modernen Malerei gilt, kann somit beispielsweise als Anreiz genutzt werden, sich mit seinem Heimatland auseinanderzusetzen. Wo liegen die Niederlande überhaupt? Wie sprechen die Menschen dort? Wie heißen die größten Städte dort? Ähnliche Fragen stellen sich auch für französische Impressionisten (z.B. Claude Monet) und deren landeskundlichen Hintergrund. Welche Gerichte sind typisch für Frankreich? Was essen die Franzosen zum Frühstück? Haben die Kinder ein französisches Lieblingsessen?

Für einen deutschsprachigen Kontext eignen sich etwa die deutsche Künstlerin Käthe Kollwitz oder auch der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser. Gerade ihre spezifischen Motive und künstlerischen Ausdrucksweisen kommen dem kindlichen Verständnis sehr nahe

Wo liegt Deutschland? Wie heißt seine Hauptstadt? Was essen die Kinder in Deutschland? Gibt es Schnee in Deutschland? Kann man dort baden? Fragen, die den Kindern erste Anhalts-

punkte zu dem Land geben, in dem Deutsch gesprochen wird. Sie lassen sich natürlich auch musikalisch unterstützen. Kurze Liedtexte, die Speisen oder Jahreszeiten benennen, sind ein geeigneter Einstieg.

Käthe Kollwitz – eine der bekanntesten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts – erstellte Lithografien, Radierungen, Kupferstiche und Holzschnitte und war außerdem als Bildhauerin tätig. Ihre Hauptmotive waren Mütter mit Kindern, was als Aufhänger für die Identifizierung der Lerner mit ihren Inhalten dienen kann.

Mit künstlerisch gestalteten Plakaten versuchte Käthe Kollwitz auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam zu machen. So thematisierte sie beispielsweise mit ihrem Werk „Deutschlands Kinder hungern“ die damals herrschende Kinderarmut.

Das Werk zeigt eine Gruppe von Kindern im Halbporträt, die mit hoffnungsvoll nach oben gerichteten Blicken ihre leeren Schüsseln in die Höhe halten. Sie haben dunkle, vom Tod gekennzeichnete Augen. Im Fremdsprachenunterricht kann hier Wortschatz zu Gemüts- oder körperlichen Zuständen („traurig“, „fröhlich“, „lustig“, „hungrig“, „satt“, „durstig“) eingeführt werden.

Aufgabe:

Die Kinder gestalten in Gruppenarbeit selbst ein Plakat zum Thema „Hunger“. Sie fügen eigene Zeichnungen ein und ergänzen sie mit Wortschatz und kleinen Wendungen, die sie vorher kennengelernt haben. Die fertigen Plakate werden in der Klasse aufgehängt.

Im Internet findet man unter www.artothek.de auch Gemälde von Käthe Kollwitz zur Veranschaulichung.



„Weltuntergang“ © Jan-Paul Herr/PIXELIO

Der Wiener Künstler Friedensreich Hundertwasser – oder wie er sich selbst gern nannte „Friedensreich Regentag Dunkelbunt Hundertwasser“ – war ein Multitalent, das sich immer wieder über gängige Konventionen und Strukturen hinwegsetzte. So plädierte er beispielsweise für die gesetzliche Verankerung des „Fensterrechts“ und der „Baumpflicht“. Seiner Meinung nach sollte jeder Mensch das Recht haben, seine Hauswand nach ei-

genem Belieben zu gestalten, so weit sein Arm aus dem eigenen Fenster reichte. Hundertwasser wollte damit zeigen, dass hier ein Mensch wohne. Außerdem sollte nach seiner Auffassung überall dort, wo im Winter Schnee liegen bleibt, ein Baum gepflanzt werden. Er stellte sich vor, dass sowohl auf Hausdächern als auch auf Fenstervorsprüngen oder Balkonen Bäume wachsen sollten.

Hundertwasser nannte sich selbst „Architekturdoktor“ und versuchte, Wohnsituationen und Nutzräume durch Farben, Formen und Pflanzen menschlicher zu gestalten. Viele seiner Werke sind geprägt durch bunte Farben und besondere Formen, die vor allem die Bauwerke oftmals wie aus einer Fantasiewelt stammend erscheinen lassen. Seine Werke vermitteln Spaß und Freude, auch ohne Worte. Sie wecken das Interesse der Kinder. Auch ohne große Vorbereitung in der Muttersprache können Elemente benannt werden, die den Kindern zwar vertraut sind (z.B. Fenster), die aber durch die Kunst Hundertwassers ganz neu erfahren werden.

Auch andere Eigenarten des Künstlers lassen sich kindgerecht (zunächst in der Muttersprache und anschließend durch die Einführung neuer Begriffe auch übertragen in der Fremdsprache) aufgreifen. So etwa die Liebe des Künstlers zu Regen. Er sagte einmal, ein Tag ohne Regen sei ein verlorener Tag.

Seine beiden Haustiere, ein schwarzer Kater und ein schwarzer Rabe, motivieren Kinder zum Lernen neuer Wörter. Hundertwasser griff immer wieder das Motiv der Spirale auf. Er stellte sich vor, er nehme die Fahrt in einer Spirale auf und verliere sich in ihr. Kinder, die noch nicht gegenständlich malen können, nehmen vier verschiedenfarbige Stifte auf einmal in die Hand und malen damit Spiralen. Eine Übung, die die motorischen Fertigkeiten fördert, schnell zu Erfolgserlebnissen führt und dabei spielerisch neue Wörter in der Fremdsprache einführt und wiederholt.



Hundertwasser-Bahnhof in Uelzen © Daniel Gast/PIXELIO))

Aufgabe:

Nach einer kurzen Einführung in der Muttersprache bekommen Kinder ein Schwarz-Weiß-Strichbild von einem Haus und sollen hier das Fensterrecht und die Baumpflicht umsetzen. Sie sollen außerdem Hundertwassers Liebe zum Regen und seine beiden Tiere malen. Mit verschiedenfarbigen Stiften schreiben die Kinder – ähnlich wie bei der Spiralübung – Wörter neben die Abbildungen.

Ein Kindergartenprojekt – Projektbeschreibung

Ziel des im Folgenden beschriebenen Projekts war es, die Kinder einer Kindergartengruppe an Künstler und ihre Herkunft, künstlerische Inhalte, Fachbegriffe und Umsetzungen heranzuführen, Dialogformen wie etwa eine Befragung (in Form eines Expertengesprächs) zu üben sowie die Gruppendynamik, aber auch die Selbstständigkeit der Kinder durch die Umsetzung einer gemeinsamen Veranstaltung zu stärken.

Der äußere Rahmen des Projekts

Größe der Gruppe: 22 Kinder

Alter der Kinder: 3 bis 6 Jahre

Ort der Projektumsetzung: Deutschland (Oldenburg, Niedersachsen)

Es handelte sich bei diesem Kindergartenprojekt um eine Gruppe von deutschen Muttersprachlern. Mit einer entsprechenden Vorbereitung in der Muttersprache kann man es auch im Fremdsprachenunterricht durchführen. Die Kinder werden durch neue Eindrücke und Aufgaben stimuliert, ihre Neugierde wird geweckt. Das Projekt ist auch fächerübergreifend interessant: Die Wechselwirkung zwischen Kunst und Sprache kann z.B. im Hauptunterricht genutzt werden, um neue Informationen zu vermitteln und gleichzeitig einen Gesprächsanlass in der Fremdsprache zu schaffen.

Die einzelnen Projektschritte

Fächerübergreifendes Arbeiten und Vermittlung von Fremdwörtern

1. Die Kinder erhielten Informationen über die zwei bekannten ausländischen Künstler Vincent van Gogh und Claude Monet und über den deutschen Künstler Ernst Ludwig Kirchner. Diese umfassten z.B. Angaben über die Herkunft der Künstler und ihren Kunststil. Die Erzieherinnen zeigten den Kindern Beispielbilder und einen Film mit biografischen Angaben und erzählten über die Künstler und ihre Werke.



Im Fremdsprachenunterricht müsste dieser Projektschritt in der Muttersprache erfolgen. Die Informationen über die Künstler können aber wie oben beschrieben bereits mit einzelnen neuen Vokabeln aus der Fremdsprache verknüpft werden.

- Bei einem Ausflug in das Landesmuseum Oldenburg wurde den Kindern das Bild „Der Wanderzirkus“ des Künstlers Ernst Ludwig Kirchner vorgestellt. Durch eine Erzählung erfuhren die Kinder, wie ein Wanderzirkus zur Zeit Kirchners in Oldenburg Einzug hielt. Die Kinder sollten das Bild beschreiben, d.h. die Struktur, die Farben, die Sicht des Akrobaten auf das Publikum. Darüber hinaus lernten sie, dass der deutsche Expressionist in Aschaffenburg geboren wurde und danach in zahlreichen anderen deutschen Städten wie etwa Dresden oder Berlin gelebt hat, bevor er in der Nähe des schweizerischen Davos starb.



Auch hier müssten die meisten Informationen in der Muttersprache gegeben werden. Die Ländernamen und Städtenamen können auf der Karte gesucht und nachgesprochen werden.

Kunst als Weg der haptischen Erfahrung – ganzheitliches Lernen

- Um die Motivation für die Beschäftigung mit dem Werk des Künstlers zu steigern, wurde vor allem das Motiv des Clowns hervorgehoben. Es begeisterte die Kinder und bot einen Anknüpfungspunkt für ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse. Um sich besser in die Zirkussituation einfühlen zu können, durften sich die Kinder mithilfe der Erzieherinnen wie ein Clown schminken.



An dieser Stelle lassen sich die Vokabeln für Farben lernen bzw. wiederholen. Die Kinder benennen einzelne Teile ihres Gesichts, die sie schminken (Augen, Ohren, Mund etc.).

Bilder visualisieren Sprache und bieten einen Gesprächsanlass

- Zurück im Kindergarten, malten die Kinder nun selbst ein Zirkusbild, in dem sich die neuen Eindrücke und Erlebnisse ausdrückten.



Auf die Bilder schreiben die Kinder Wörter, die ihnen dazu einfallen, z.B. auch in der Fremdsprache.

Ein gelungener Transfer

Ein regionaler Künstler, Eckhard Dörr, besuchte den Kindergarten. Da die Kinder bisher immer nur von bereits verstorbenen Künstlern erfahren hatten, waren sie besonders aufgeregt, einen noch lebenden Künstler zu sehen. Ein Junge führte den

Künstler in die Kindergruppe und rief: „Hier ist der Künstler, und der lebt!“

Eckhard Dörr erzählte über seine Kunst (moderne Installationen), zeigte Beispiele und stellte sich den Fragen der Kinder. Die Fragen waren teilweise schon vorab besprochen und vorbereitet. Anhand dieser Befragung übten die Kinder die Methode des Expertengesprächs. Im Anschluss an den Künstlerbesuch wurden die Kinder selbst zu Künstlern und erstellten ihre eigenen Bilder. In einer Vernissage, die sie selbst vorbereiteten, stellten sie ihren Eltern die Bilder vor. Für diese Veranstaltung übte ein Kind mit einer Geige eine kleine künstlerische Einstimmung ein, die Eltern backten Kuchen, und die Kinder färbten Getränke mit Lebensmittelfarben bunt. Eckhard Dörr übernahm die Einführung in die Ausstellung. Durch die Vorbereitung und Durchführung dieser gemeinsamen Veranstaltung bekamen die Kinder spielerisch einen ersten Einblick in die Galerie- und Museumsarbeit. Während der Vernissage wurden auch einige Bilder verkauft. Der aus diesen erwirtschafteten Mitteln organisierte Ausflug bildete den Abschluss des Projekts.

In einem Abschlussgespräch im Kindergarten berichteten Eltern und Kinder über ihre Erfahrungen in dem Projekt. Eine Mutter erzählte, dass ihr Mann nach dem Streichen eines Zimmers mit Farbe betropft in die Küche kam und von ihrem Sohn mit den Worten: „Papa sieht aus wie ein kleiner Impressionist“ empfangen wurde. Der Sohn konnte den Eltern dann erklären, was ein Impressionist ist. Ein anderes Kind erkannte in einer Kinderarztpraxis das „Nachtcafé“ von van Gogh, was großes Staunen bei den anderen Wartenden hervorrief.

Durch die Wechselwirkung zwischen Sprache und Kunst ergibt sich folgende Lernbilanz:

- Dialog über Bilder und Künstler – Sprachförderung durch neue Begriffe (Wortschatzerweiterung)
- Anwendung der neuen Begrifflichkeiten bei der Besprechung von Werken unterschiedlicher Künstler und der Erstellung eigener Werke
- Hinführung zu anderen Sprachen und Kulturen über die Künstler und ihren Hintergrund
- Erlernen von künstlerischen Techniken (z.B. Wasserfarbenmalen, Drucktechniken)
- Erlernen von allgemeinen Methoden (z.B. Bildbeschreibung, Expertenbefragung, Vorbereitung einer Veranstaltung)

Neben dem Zuwachs an Wissen wurde durch das Projekt aber auch das Selbstbewusstsein der Kinder gesteigert. Ihre Fragen, eigenen Werke und die Veranstaltung wurden ernst genommen. Ihre Begeisterungsfähigkeit wurde für das Erlernen neuer Inhalte, Vokabeln und Techniken genutzt. Das Projekt bietet die Möglichkeit zum ganzheitlichen Lernen und zu fächerübergreifenden Ergebnissen.